

### Kleine Mitteilungen.

**Vereinigung zweier englischer Verlagshäuser.** — Publishers' Circular meldet die Umwandlung der Verlagsbuchhandlung T. C. & E. C. J. a. d. in eine G. m. b. H. unter Hinzufügung von »Lid.« zum bisherigen Wortlaut der Firma und der gleichzeitigen Vereinigung mit dem bekannten Hause T. Nelson & Sons. Die früheren Besitzer, die Herren Thomas Cheter und Edwin Chisholm J. a. d. bleiben Direktoren und werden das Unternehmen in der bisherigen Richtung weiterführen. Beide Häuser haben ihren Sitz in Edinburgh, wo auch das vereinigte Geschäft weiterbetrieben wird, während die Londoner Zweigniederlassungen vorläufig noch getrennt in den alten Geschäftsstellen fortgeführt werden.

**Gründung einer badischen Gesellschaft für soziale Hygiene.** — Unter Vorsitz des Medizinalreferenten im Großh. bad. Ministerium des Innern, Geh. Ober-Medizinalrat Dr. Hauser, wurde in Karlsruhe eine »Badische Gesellschaft für soziale Hygiene« gegründet. Die Aufgaben der neuen Gesellschaft sollen sein, das Material, das der Erkenntnis der sozial-hygienischen Zustände dienen kann, systematisch zu sammeln und nutzbar zu machen. Aussprachen über sozialhygienische Fragen sollen veranstaltet werden. Die gesetzgebenden Körperschaften, die Behörden und Verwaltungen sowie Vereine und Unternehmer sollen durch geeignete Mittel zu wirkungsvollen Maßnahmen angeregt werden. Ferner soll ein Badisches sozialhygienisches Institut angestrebt werden, um als Zentralstelle für die wissenschaftliche Arbeit und die praktische Betätigung der Gesellschaft zu dienen. Auch will die neue Gesellschaft mit bestehenden Vereinigungen, die sich Zweigen der Volksgesundheit widmen, Verbindungen anknüpfen.

**Einiges über die französische und italienische Literatur.** — Der französischen und italienischen Literatur widmen »The Author« und »The Nation« kurze Betrachtungen, denen wir die nachstehenden, für die italienische Literatur übrigens recht bezeichnende Angaben entnehmen:

Die französische Literatur hat gegenwärtig in allen Zweigen nichts als Mangel und Dürre aufzuweisen, ausgenommen ist allein die Abteilung Kriegsbücher. Bemerkenswerte neuere Werke sind: Madame Juliette Adam, L'Heure, Vengeresse des Crimes Bismarckiens; Leon Daudet, Hors du Joug allemand (Mesures d'après-guerre); Maurice Barrès, L'Union Sacrée; René Bazin, Récits du Temps de la guerre; Abbé Wetterlé, Ce qu'était l'Alsace-Lorraine et ce qu'elle sera; Paul Bourget, Le Sens de la Mort, und das aus dem Englischen übersezte, mit einem Vorwort von Anatole France versehene Buch von Thomas Barclay, L'Entente Cordiale.

Über die italienische Literatur schreibt der Verfasser:

Ein Telegramm meldete, daß Gabriele d'Annunzio nach mehrfacher Teilnahme an Luftangriffen auf das feindliche Lager an Überanstrengung leidet und krank in Venedig liegt.

Ein großer Redner und hervorragender Schriftsteller, der Abgeordnete für Venedig Fradelletto hält in den großen Städten Italiens Reden über Ursache und Ziel des Krieges.

Die philosophischen und kritischen Schriftsteller sprechen in Wort und Schrift nur ungern und gezwungen ein Urteil aus, streiten sich aber dafür nach allen Regeln der Kunst. Davon ist Benedetto Croce ein Beispiel.

Von den Romanschreibern sind verschiedene als Kriegsschriftsteller in die Dienste der großen Tageszeitungen getreten, und auch das Verlagshaus Treves, das größte seiner Art, steht ganz im Zeichen des Krieges. Außer mehreren wenig wichtigen Werken hat es Gabriele d'Annunzios Kriegsbücher verlegt und zwei Bände von Luigi Barzini, dem kräftigsten und begabtesten Kriegsschriftsteller und Berichterstatter, herausgebracht. Für die gewöhnlich von Treves verlegten Schriftsteller hat dieses Haus jetzt nichts übrig.

Die Dichter, ob jung oder alt, sind größtenteils alle stumm. Hier und da lassen die Volks- und Stegreiddichter patriotische Lobgesänge hören, doch verhalten sie in der Luft, ohne jemals im Druck zu erscheinen. Trotz der Tatsache, daß der Krieg gegen Österreich seine Wurzeln tief in die Seele Italiens geschlagen hat, ist doch kein großer Dichter noch nicht gefunden.

Einige Lustspieldichter kündigen neue Werke an, aber es wird ihnen schwer fallen, Theater zu finden, die sie aufführen. Vereinzelt ist es lesthin gelungen, ihre Werke in Rom auf die Bühne zu bringen, sie fanden jedoch recht gleichgültige Zuschauer, dafür aber um so schärfere Kritiker.

Kurz, die spärlichen literarischen Erzeugnisse, die es gibt, sind fast ausschließlich journalistischer Natur und beschränken sich auf den Krieg; der Rest ist fast gänzlich Schweigen. Das Gleiche kann von der Ma-

lerei, der Bildhauerkunst und anscheinend auch von der Musik gesagt werden.

Da der Verfasser des Artikels, Michele Ricciardi, selbst Italiener ist, so dürfen wir wohl annehmen, daß er die Verhältnisse eher günstiger darstellt, als sie in Wirklichkeit sind.

**Eine Lehrkanzel für die bulgarische Sprache** wurde an der k. k. öffentlichen Lehranstalt für orientalische Sprachen in Wien errichtet. Mit dem Lehrauftrag wurde der bulgarische Legationssekretär a. D. Konstantin Gheorghiew zunächst für das laufende Studienjahr betraut. Der Vortragende gab eine kurze Übersicht über die territorialen und wirtschaftlichen Verhältnisse Bulgariens, sowie über den Handelsverkehr des Landes mit Österreich und schloß mit dem Ausdruck der Überzeugung von einer regeren Ausgestaltung der bestehenden Beziehungen; darauf ging er zur Behandlung des bulgarischen Alphabets über.

**Ein Dedverlag Heines.** — Ein Zensurverbot, das Heine und seine Hamburger Verleger Hoffmann & Campe treffen sollte, hat Prof. Friedrich Hirth, der Heine-Forscher, aus Wiener Ministeriumsakten ausgegraben. Heines »Atta Troll« erschien im ersten Ausgabejahr 1847 außer unter dem Verlagstitel Hoffmann & Campe auch unter dem eines Ludwig Giese. Was das bedeutete, war bisher vollkommen schleierhaft. Nun hat Hirth aus dem Verlage Giese noch ein zweites Werk entdeckt, eine Broschüre, die im Wiener Vormärz das größte Aufsehen erregte: »Österreich und seine Zukunft«, von Baron Andrian-Werburg. Metternichs Regierung hatte damals sofort das unbedingte Verbot der Verbreitung ausgesprochen, und, um eine Fortsetzung nach Österreich hineinzuschmuggeln, griffen die Verleger Hoffmann & Campe, die überhaupt die antiösterreichische Broschürenliteratur stark pflegten, zu jenem Dednamen. Bald wurde der gesamte Verlag von Hoffmann & Campe auf Veranlassung Metternichs wie in Deutschland auch in Österreich verboten. »Atta Troll« aber und die Andriansche Broschüre kamen unter dem Dedmantel Gieses nach Österreich! Nun entspann sich ein ungeheurer Altenwechsel. Bei ihren Leipziger und Hamburger Generalkonsulen ließ die österreichische Regierung nach dem Giese fahnden. Der Leipziger antwortete, er könne über die neue, im Dezember 1846 in Hamburg errichtete Buchhandlungsfirma einstweilen keine Auskunft geben. Endlich, nach Monaten, kam man hinter den Sachverhalt. Aber Campe erklärte schroff, er werde sich dieses Namens auch weiterhin bedienen, und so konnte der allmächtige Kanzler des Bundes nur das Geständnis ablegen, von einem gerichtlichen Einschreiten sei unter den dormaligen Konjunktionen ein entsprechendes Resultat kaum mehr zu erwarten. Es war eben nicht mehr die Zeit von 1835, wo der Bundestag drakonisch die Schriftsteller und Verleger unterdrückte; das freie Schrifttum hatte sich Bahn gebrochen.

(Bosische Stg. c.)

**Zur Frage der Geschäftsaufsicht.** — Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes erteilte dem Deutschen Handelstage folgenden Bescheid: »Über die Frage, in welcher Weise die unter Geschäftsaufsicht stehenden Betriebe demnächst in die selbständige Verfügung des Inhabers wieder überzuleiten sein werden, sind die Vorarbeiten im Gange. Hierbei wird auch erwogen, ob und unter welchen Voraussetzungen für die Schuldner, über deren Vermögen die Geschäftsaufsicht angeordnet ist, das Zwangsvergleichsverfahren außerhalb des Konkurses zugelassen werden kann. Zugleich wird geprüft, ob es sich auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen und hierher gelangten Anregungen empfiehlt, die Bundesratsverordnung, betreffend die Anordnung einer Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkursverfahrens, auch noch in einer Reihe weiterer Punkte zu ändern oder zu ergänzen.«

**Beschlagnahme des Altpapiers.** — Der Verein Deutscher Pappenfabrikanten hat beschlossen, an das preussische Kriegsministerium eine Eingabe zu richten, daß in Deutschland sämtliches Altpapier und Pappenabfall beschlagnahmt werden möge, damit die Papier- und Pappenfabriken diesen Rohstoff billiger erhalten. Zur Beratung dieser Maßnahme soll eine Versammlung der Papier- und Pappenfabrikanten in Leipzig am 8. Februar stattfinden.

### Personalnachrichten.

**Walter Voeb †.** — Der Vorsteher der chemischen Abteilung am Rudolf Virchow-Krankenhaus in Berlin, Prof. Dr. Walter Voeb, ist am 3. Februar nach kurzem Krankenlager im 44. Lebensjahre gestorben. Von seinen Werken seien erwähnt: »Grundzüge der Elektrochemie«, »Elektrochemie der organischen Verbindungen«, »Einführung in die Biochemie«.